

Die Rohölpreise auf WTI-Basis notierten am 14.09.18 bei 70,30 USD/barrel und hatten sich im September weiter gefestigt bis auf 74 USD/barrel und gaben Anfang Oktober wieder etwas nach und lagen Mitte Oktober bei 71,30 USD/barrel. Danach rutschten die Preise weiter ab, bis auf 61,59 USD/barrel Mitte November und dann weiter bis auf derzeit 51,20 USD. Nach den Ankündigungen der U.S.-Förderindustrie sind die U.S.-Rohölpreise ab 60 USD/barrel interessant für Öl aus gefrackten Vorkommen. Es war also in Nordamerika in den Monaten September, Oktober und bis Mitte November mit dem Verkauf von WTI-Rohöl gutes Geld zu verdienen, ehe die erzielbaren Ölpreise auf WTI-Basis sich wieder unterhalb der Rentabilitätsschwelle einpendelten.

Es drängt sich immer mehr der Schluss auf, dass das Fördervolumen absichtlich niedrig gehalten wird, um mit den deutlich höheren und profitablen Rohölpreisen Gewinne zu generieren. Das käme auch Russland entgegen, da auch Russland massiv vom Ölverkauf seinen Staatshaushalt finanziert. Mit dem kürzlich verkündeten OPEC-Entschluss, die Ölförderung wieder etwas zu drosseln, nach der Erhöhung vom 22.06.2018, hat sich auch das bedeutende Ölförderland Russland solidarisch erklärt, obwohl kein OPEC-Mitglied. Unter diesem Blickwinkel erscheint das neuerliche Embargo gegen Persien in einem anderen Licht. Persien lieferte früher ca. 10% des weltweiten Rohölbedarfes und drängte jetzt natürlich mit aller Macht zurück in den Markt, um auch wieder an Devisen aus dem Ölverkauf zu kommen. Hätte Persien ungehindert seine Ölanlagen wieder hochfahren können, wäre durch das Mehr an Angebot der Preis vermutlich wieder bei 30 USD/barrel oder gar darunter. Das hätte für die US-Konzerne gewaltige negative Folgen gehabt. Doch Persien ist potentieller Gegner auch beim LNG-Geschäft. Eine halb fertige erste LNG-Anlage am persischen Golf steht seit Jahren und kommt durch das Embargo nicht voran. Persien, als eines der Länder mit den größten Erdgasvorkommen, ist im Moment nur Anwärter ohne funktionierendes Equipment. Der Ausstieg aus dem Atomvertrag mit Persien erscheint mir immer mehr nur als Vorwand, um zu erklären, warum die USA den Persern den Ölhahn wieder zudrehen und die Teilnahme am LNG-Erdgasverkauf immer weiter hinauszögern.

Hier bleiben weiterhin – und verstärkt - Fragen offen, deren Klärung evtl. demnächst möglich sein wird.

Die Entwicklung in den USA und in Kanada verlief im Monat Dezember wieder nicht gleichsinnig. In den USA nahm die Zahl der im Einsatz befindlichen Bohrtürme gering um 10 Türme ab, in Kanada dagegen um 22 Türme. So ergab sich eine Gesamtabnahme im Dezember von 32 Türmen.

Sie verteilte sich zu 90 % auf Ölbohrtürme und auf wenige Gasbohrtürme in den USA.

Nachfolgend noch einmal die Entwicklung, nachdem es in den Monaten vor Juli 2017 eine stete Zunahme der im Einsatz befindlichen Bohrtürme gegeben hatte und im Juli Stillstand und danach einen Rückgang – mit erneuter Belegung zum Jahresbeginn:

Monat	gesamt im Einsatz	USA	Kanada	US Rohölpreis WTI USD/barrel	
Ende 7	1.178	958	220	46,00	insgesamt sind jetzt in Nordamerika 968 Ölbohrtürme und 277 Gasbohrtürme aktiv
Ende 9	1.155	935	220	52,13	
Ende 10	1.115	913	202	51,94	
Mitte 11	1.090	889	192	54,27	
4.Wo 11	1.123	915	208	56,18	
15.12.17	1.168	930	238	56,64	
19.01.18	1.261	936	325	63,72	
16.02.18	1.293	975	318	60,74	
16.03.18	1.209	990	219	60,85	
13.04.18	1.110	1.008	117	66,74	
18.05.18	1.129	1.046	83	71,50	
15.06.18	1.198	1.059	139	66,60	

13.07.18	1.251	1.054	197	70,60
17.08.18	1.269	1.057	212	65,00
14.09.18	1.281	1.055	226	70,30
12.10.18	1.258	1.063	195	71,31
09.11.18	1.277	1.081	196	61,59
14.12.18	1.245	1.071	174	51,20

Die Gebiete der Hauptaktivitäten sind in USA: Texas (532), Oklahoma (140), New Mexico (105) Louisiana (64), North Dakota (50), Pennsylvania 46), Wyoming (35), Colorado (33) u. Ohio (15)

Den mehr als 20-prozentigen Rückgang der Rohölpreise seit Mitte Oktober 2018 führen die Länder der OPEC-Gruppe auf das erhöhte Angebot in den Monaten ab Juli 2018 zurück. Auch die Entwicklung der Erdgaspreise auf der Basis Henry Hub spiegelt diese Entwicklung wider. Der Henry Hub Gaspreis ist nach zwischenzeitlich mehr als 4,60 USD/mmBtu und 2,811 USD/mmBtu Mitte Mai auf 2,94 USD/mmBtu stabil auf niedrigem Niveau, Mitte Juli Stand 2,88 USD/mmBtu. Seit Oktober stieg der Preis dann schrittweise bis 4,40 USD und hat sich zur Zeit bei 4,124 USD/mmBtu eingependelt. Dafür könnten die LNG-Erdgasexporte der zunehmenden Verflüssigungskapazitäten in den USA verantwortlich sein.

Die vom US-Statistik-Amt festgestellte Verringerung der gelagerten Ölvorräte der USA besteht weiter, schwächt sich aber ab. Bisher war davon ausgegangen worden, dass in 2018 die Auswirkung der Rücknahme der Förderkapazitäten der OPEC-Länder und der mit ihnen kooperierenden Nicht-OPEC-Förderländer zur Stabilisierung der Rohölpreise bei 60 bis 70 Dollar/barrel WTI-Qualität beitragen könnte. Das hat sich bisher auch so entwickelt, bis die OPEC im Sommer die Produktionserhöhung beschloss..

Die sprunghafte Außenpolitik der USA, unter Missachtung aller internationalen Vereinbarungen, die gültig abgeschlossen wurden, wesentlich in der Vergangenheit forciert von den USA, bietet für Zocker zusätzliches Wett-Potential und verschärft generell die Situation.

Die Aktivitäten von Präsident Trump gegen die NATO, als gemeinsame Allianz, vergrößert die Unsicherheit noch weiter, ebenso die Ausrufung des Handelsembargos gegen die Türkei, das inzwischen wieder aufgehoben wurde, nachdem dort ein amerikanischer Staatsbürger wieder freigelassen worden ist und ausreisen konnte. Auch der Handelskrieg Trumps mit China erhöhte die Unsicherheit weiter. Nun haben sich die USA und China unerwartet schnell darauf verständigt, ihren Konflikt beizulegen, doch wie lange wird das wieder gelten?.

Die Aufkündigung des Atomabkommens mit dem Iran durch die USA wird sich auf die inzwischen schon wieder recht starke Ölförderung des Iran auswirken und diese reduzieren. Es bleibt weiter ungewiss, ob es den Ländern der EU gegen Trump gelingt, iranische Öllieferungen doch durchzuführen und finanziell abzuwickeln.

Die damit auf dem Weltmarkt befürchtete Verknappung des Rohöles ist vorerst nicht zu erwarten. Die Reaktionen auf den IPCC-Sonderbericht zur Klimaentwicklung Anfang Oktober können aber dazu führen, dass wenig oder gar nicht mehr in den Ölsektor investiert wird.

Die kürzliche Ankündigung mehrerer wichtiger Erdölförderländer, ihre Förderung wieder hoch fahren zu wollen, kann inzwischen doch schon zum Teil umgesetzt worden zu sein. Zusätzlich ist der Abnehmer China etwas zurückhaltender mit Importen gewesen, da die Chinesische Konjunktur deutlich an Schwung verloren hat.

Das Drohpotential der Iraner, den Golf von Hormuz zu schließen, wenn man ihnen den Verkauf ihres Rohöles unmöglich macht, ist zwar erheblich, da dann Tankerlieferungen von Irak, Kuwait, Saudi, Bahrain, Katar und Vereinigte arabische Emirate eingeschränkt würden, was etwa 20% des weltweiten Ölhandels ausmacht, aber schon vor Jahren haben die Emirate eine Pipeline an die Golfküste im Golf von Oman gelegt, um ihr Rohöl dort zu verschiffen und die Bedrohung in der Straße von Hormuz zu entkräften. Die Tanker bleiben dann draußen im Golf, vor der gefährlichen Passage der Straße von Hormuz.

Die riesigen weltweit zwischengelagerten Rohölmengen, die kurzfristig verfügbar und auch umdirigierbar sind (Lagerung in Großtankerflotten auf Reede), werden jetzt zu sehr profitablen Preisen nach und nach in den Markt gebracht, nachdem sie zu Preisen von unter 30 USD/barrel

gebunkert worden waren.

Das erwartete Reaktivieren von Bohrtürmen bei Rohölpreisen von 60 USD/barrel WTI und darüber in den USA und in Kanada ist auch im Dezember weiterhin ausgeblieben. Die Gründe dafür sind weiterhin nicht klar auszumachen. Jedoch verstärkt sich der Verdacht, dass durch Beschränkung des Fördervolumens – auch in den USA und Kanada – die Rohölpreise stabilisiert werden sollen. Wenn das Ölembargo der USA gegen den Iran „dicht“ gemacht werden kann, könnte das gelingen.

Die U.S.-Förderunternehmen behaupten, dass sie aus ihren Förderbohrungen in Shale-Vorkommen durch optimierte Massnahmen viel mehr Produktion herausholen als vorher und daher eher wettbewerbsfähig sind (bei niedrigeren Preisen als vorher).

Da insgesamt im Bereich der Ölförderung in Nordamerika der Hauptrückgang in den Monaten März und April 2018 stattgefunden hat und die anschließende Zunahme an Bohrtürmen im Einsatz bis jetzt diesen starken Rückgang nicht ausgleichen konnte, wird im Verlauf des Winters 2018/2019 und im Frühjahr 2019 auch die US-Förderung geringer werden.

Die Situation der Kohlenstoff-Energiebranche wird von großen institutionellen Anlegern weiterhin kritisch gesehen, weil der große Zuwachs bei den regenerativen Energien, gerade und auch in den USA, den fossilen Erzeugern Märkte wegnimmt.

Die zunehmende Zahl der Unternehmen, die sich beim *Global Divestment Movement* gegen das weitere Investieren in Fossile Investitionen und Unternehmen verpflichtet haben, am 13.12.2018 war die Zahl 1.000 erreicht, mit einer Gesamtsumme von 7.900 Milliarden USD, schränkt mehr und mehr die Finanzierungsmöglichkeiten der fossilen Unternehmen ein.

Und die Erzeugung der regenerativen Energien wird immer preiswerter. Inzwischen sind Neuanlagen schon wettbewerbsfähiger als fossile Stromerzeuger.

Hinzu kommt die verschärfte Warnung des IPCC vor dem Klimawandel, die deutlich macht, dass das ganz große Geschäft mit den Kohlenwasserstoffen keine Zukunft mehr haben darf, sondern ein Auslaufmodell sein muss.

Eine neue Studie von Carbon Tracker sieht die Möglichkeit, dass schon in 5 Jahren die Nutzung der fossilen Brennstoffe drastisch sinken wird, weil gerade die „jungen Industrie- und Aufsteigerländer gleich mit Sonnenstrom und Windstrom arbeiten werden, anstatt sich in die Abhängigkeit der fossilen Konzerne zu begeben.

Die fossilen Brennstoff-Förderer wollen hingegen diese Länder als neue und künftig stärkere Kunden gewinnen.

Die Zubauraten an Fotovoltaik-Anlagen in den USA sind rasant gestiegen.

Der US-Präsident Trump versucht jetzt durch Maßnahmen den weiteren Ausbau zu stoppen oder zumindest zu verlangsamen.

Auch in China wird sehr umfangreich in Windkraft- und Photovoltaik-Anlagen zur Stromerzeugung investiert, um vom Bedarf an fossilen Brennstoffen weg zu kommen.

Weiterhin versuchen große institutionelle Anleger, die bisher im Energiebereich bedeutende Teile ihres investierten Portfolios angelegt haben, aus den fossilen Energien auszusteigen. Die Erfolge des *Global Divestment Movement* sind ein Beleg dafür.

Viele frühere Investoren im fossilen Bereich haben sich der Bewegung bereits angeschlossen.

Die Freigabe des Offshore-Gürtels vor den Küsten der US-Bundesstaaten für die Förderung von Kohlenwasserstoffen durch Präsident Trump wird weiterhin weitestgehend von den betroffenen Bundesstaaten abgelehnt. Nur Alaska ist dafür, sie zu nutzen.

Volker Fritz
im AK Fracking Braunschweiger Land